

IM VISIER



Martin Kalchauer über die Aufarbeitung der Geschichte der Winzer Krems.

Aus Problemfall wurde Vorbild

Die Aufarbeitung der Geschichte der Winzer Krems begann mit einem Buch und Peinlichkeiten. Was da ans Licht kam, passte den Verantwortlichen gar nicht. Nur widerwillig ließ man sich – aus heutiger Sicht: zum Glück! – auf einen ordentlichen Umgang mit der Vergangenheit ein. Der glaubhaften Änderung der Einstellung folgte die umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Arisierung 1938. Zu Recht gibt es jetzt Lob von allen Seiten.

Dass der Abschluss mit einer Panne einherging – man hatte die Historiker Robert Streibel und Bernhard Herrman einzuladen vergessen und musste einen neuen Termin ansetzen –, kann dem Erfolg der Aktion keinen Abbruch mehr tun.

Die Winzer Krems hat sich ihrer Verantwortung gestellt. Sie kann anderen bei ähnlichen Problemstellungen Vorbild sein. Geschichte muss schonungslos aufgearbeitet werden. Wer alles nur unter den Teppich kehrt, wird nämlich später in einer Staubwolke ersticken. m.kalchauer@noen.at

Sonja Lerch, Wolfgang Hiller, Gerhard Hanel und Jakob Pachschwöll sind nun die führenden Repräsentanten der Kremser Radlobby. Foto: Martin Kalchauer



Noch viel zu tun

Radweg und Co. | Stadt Krems will durchgehendes Radwegnetz.

Von Johannes Mayerhofer

REGION KREMS | Wer gerne die Radwege in und um Krems nutzt, der konnte in den letzten Monaten die Hochkonjunktur des Radfahrens kaum übersehen. Auch Jakob Pachschwöll, von der Radlobby Krems, teilt diese Einschätzung: „Das hat aber schon in der Zeit vor dem Corona-Lockdown begonnen. Das Rad hat mit dem Klimaschutzbewusstsein an Beliebtheit gewonnen, würde ich subjektiv einschätzen.“

Da viele Städte primär als „Autostädte“ konzipiert wurden – Krems ist hier keine Ausnahme – herrscht vielerorts Nachholbedarf hinsichtlich einer modernen, flächendeckenden

Fahrrad-Infrastruktur. Was macht die Stadt Krems dagegen?

Ein Flickenteppich an Kleinmaßnahmen

„Das große Ziel“, erklärt Verkehrsstadtrat Alfred Scheichel, „ist eine Radweg-Achse von Norden nach Süden, von Osten nach Westen, von Stein nach Lerchenfeld, von Senftenberg nach Mautern.“ Dazu sei aber ein „Flickenteppich an Kleinmaßnahmen“ nötig. Ein Beispiel: eine Industriebahnunterführung hinter dem Obstbetrieb Unfried (Hafenstraße). „Diese ist heute nur für Fußgänger passierbar, Radfahrer müssen extra absteigen“, sagt Scheichel. Hier solle eine Rampe Ab-

hilfe schaffen, um Radfahrern aus Lerchenfeld über die Hafensstraße und Süßgasse besseren Zugang etwa zum Merkur Markt und Bühcenter zu ermöglichen. Gerade genannte Gebiete gelten für viele Kremser Radfahrer als „fahrradfeindlich“, was Scheichel „bekannt“ ist. Auch Teile der Donaulände, sowie der Bertschingerstraße zählen dazu. Hier treffen weitgehend fehlende Radwege auf oft dichten Autoverkehr.

Radlobby legt Krems Altstadt-Konzept vor

Radlobby-Mann Pachschwöll sieht ein weiteres Problem: „Die Altstadt ist schwer zugänglich für Radfahrer.“ Der Stadtgraben

Radlobby mit frischer Kraft

Blick über Grenzen | Kremser Radlobby denkt bei ihren Projekten auch über die Stadt Krems hinaus. Budget für Radprojekte soll steigen.

Von Martin Kalchauer

KREMS | Die Radlobby Krems hat sich in den letzten Monaten personell und inhaltlich neu aufgestellt. Nach dem Rückzug Klaus Otepka ist ein neues Team mit Gerhard Hanel (Spre-

cher), Wolfgang Hiller, Kurt Leitz, Sonja Lerch und Jakob Pachschwöll am Werk.

Zu den aktuellen Aufgaben gehören die Teilnahme an der AG Alltagsradfahren der Stadt Krems, die Analyse und Bewertung aktueller und geplanter Maßnahmen im Radverkehr, die Organisation von Veranstaltungen wie der monatlichen Fahrradbörse oder die allgemeine Bewusstseinsbildung.

Kürzlich konnte die Radlobby Krems zur teilweisen Einbahnöffnung in der Alauntalstraße beitragen und der Stadt Krems ein innovatives Radwegekonzept für die Altstadt präsentieren. Mit diesem Konzept möchte man einerseits zum Klimaschutz und andererseits zur Belebung der Altstadt beitragen.

Darüber hinaus initiierte die Radlobby Krems das gemeindeübergreifende Projekt Radregion Krems Süd-Furth-Mautern. In Zusammenarbeit mit dem

Verkehrsplanungsunternehmen Verracon wird ein mit dem Land NÖ abgestimmter Masterplan zur Optimierung der Radwege in der Region erstellt.

Gruppensprecher Gerhard Hanel: „Die laufenden Projekte sind ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der Mobilitätsprobleme, gerade in Bezug auf die aktuelle Klimadiskussion. Die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentlicher Beitrag, um umweltfreundlichen Verkehr zu fördern.“ 50 % der Wege, die mit dem Auto gefahren werden, seien geringer als fünf Kilometer und könnten mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Die Radlobby Krems setzt sich für ein höheres Radbudget ein, damit sich Radfahrer im Alltag sicher und effizient fortbewegen können. Beim Klimadialog mit Bürgermeister Reinhard Resch im Jänner wurde erstmals Zustimmung seitens der Stadt Krems dafür signalisiert.

bei der Radinfrastruktur

Radlobby Krems und Handel bestätigen: „Mehr Leute steigen auf das Fahrrad um.“



Zufrieden mit dem Geschäft: Andreas Geyer in der Werkstatt seines „Rund ums Rad“-Ladens in Stein. Foto: Johannes Mayerhofer

sei der einzige verkehrsgemäße Weg, über den Radfahrer in das Gebiet nördlich der Landstraße fahren können.

Die Radlobby legte der Stadt daher ein Konzept mit Lösungsvorschlägen vor. „Es geht um Zukunftsmöglichkeiten beim

Steinertor, der Unteren Landstraße und weitere Bereiche.“

Das Budget für Radangelegenheiten ist oft überschaubar. Scheichel spricht für Krems von 50.000 Euro. In Langenlois sei es ein überschaubarer Bereich im Budget für Verkehrs- und Güterwege. Auch dort gebe es noch einiges zu tun, allerdings arbeite man derzeit ein Verkehrskonzept aus und suche um Förderungen des Landes NÖ an, wovon auch die Radinfrastruktur profitieren soll, so die Stadt.

E-Bike bringt Vorteile und manche Risiken

Wie beurteilt der Handel aktuelle Trends am Radmarkt? „Es gibt definitiv mehr Leute, die

auf das Rad umsteigen. Gerade im städtischen Bereich“, erklärt „Rund ums Rad“-Chef Andreas Geyer. Das E-Bike erfreut sich nicht nur bei Älteren an Beliebtheit, sondern auch bei jungen Kunden, die etwa im Gelände weitere Strecken fahren wollen.

„Außerdem wird allgemein auf optimale Abstimmung des Rads mit dem eigenen Körper Wert gelegt“, so Geyer. Dies betreffe etwa Sattel oder Lenker.

Das E-Bike birgt aber auch Risiken, wie Radlobby-Mann Pachschwöll meint. So können Menschen dank Motorunterstützung nun Strecken radeln, die zu Zeiten vor Erfindung des E-Bikes nicht als Radstrecken gedacht waren und diesbezüglich über null Infrastruktur verfügen.

FÜR DICH, FÜR ALLE, FÜR ÖSTERREICH!

Unsere Bauern ernten nicht nur genug Lebensmittel für ganz Österreich, sondern auch einmal ein Dankeschön. Weil sie sich jeden Tag darum kümmern, dass wir daheim die einzigartige Qualität und den unverkennbaren Geschmack der Heimat genießen können. Darauf dürfen sie stolz sein. Denn ihre Arbeit hat einen ganz besonderen Wert für unser Land.

DEINE BAUERN
DEINEBAUERN.AT